

Brockes, Barthold Heinrich: Das Rennthier (1748)

1 Welch ein rasches Thier ist dieß! Welch ein prächt-
2 ges Geweih
3 Trägt es, überall gezackt! Wie ein Pferd ist es bemähnet,
4 Einem Kalbe gleicht sein Haupt. Einige sind wild und
5 frey,
6 Andere sind uns zum Dienst zahm und sonderbar ge-
7 wehnet.
8 Dieses Thier zu unterhalten, sind die Kosten gar nicht
9 groß,
10 Denn es kratzt zu seiner Nahrung ein verworfnes weißes
11 Moos,
12 Das in öden Feldern wächst, selber unterm Schnee
13 herfür:
14 Und dennoch sind Fleisch und Haut, Knochen, Sehnen,
15 Milch und Haar
16 Allesammt dem Menschen nützlich. So wird auch in
17 diesem Thier
18 Seines Schöpfers Weisheit, Allmacht, sammt der Huld,
19 uns offenbar.

(Textopus: Das Rennthier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2082>)